











V-32 | Höhlenerkundung am Pfaffenstein ...

Treffpunkt	Wanderparkplatz „Pfaffenstein“			
Koordinaten	N50.906193° E14.081839°			
	N50° 54.371583' E14° 4.910367'			
	N50° 54' 22.2950" E14° 4' 54.6220"			
Adresse	Pfaffensteinweg 10, 01824 Königstein OT Pfaffendorf			
Einfache Variante (V-32A)				
				
●●○○○○	4:30	7,47 km	467 m	467 m
Schwierige Variante (V-32B)				
				
●●●○○○	4:30	7,79 km	466 m	466 m

Verlauf der Wanderung

Vom *Parkplatz* unweit des Gasthaus „Zum Pfaffenstein“, begeben wir uns ein *kleines Stück über den* gepflasterten *Pfaffensteinweg*, bevor es über die Betonstraße *150 Meter zur ersten Kreuzung* geht. Wir werfen einen Blick nach rechts und erblicken so nicht nur den Quirl, sondern auch einen geschotterten Feldweg, über den wir unsere Wanderung beenden werden. Keine *160 Meter* entfernt, bedarf es auch schon der Entscheidung, ob wir uns durch das Nadelöhr zwingen oder der Nassen Schlucht folgen wollen.

(V-32A) Durch des Schneiders Nadelöhr ...

Der *Weg durch des Schneiders Nadelöhr* beginnt zunächst mit einem seichten Anstieg – den Abzweig zur Linken ignorieren wir und folgen den *Stufen hinauf*. Knapp 80 Höhenmeter überwinden wir in gut 170 Metern. Es geht dabei über *rund 570 Stufen*, die mal aus Holz, Sandstein oder Metall bestehen, bevor wir am eigentlichen Nadelöhr angelangen: Rechts von uns ragt die Sandsteinwand empor, auch zur Linken ist es nicht mehr weit, bis wir unsere Hände an den Stein legen können. Dem Weg weiter folgend, erklimmen wir eine Eisenleiter und durchsteigen ein horizontales, recht enges Felsloch, an der es hilfreich sein kann, den Rucksack abzunehmen – ist der Bauch etwas dünner, sollte dies kein Problem sein. Nach insgesamt gut 250 Metern und etwas mehr als 120 Höhenmetern erreichen wir das *Plateau des Pfaffenstein*.

20 Meter voraus befindet sich *linker Hand* ein Abzweig zur *Nordaussicht*, dem Bundesfels. Keine *70 Meter entfernt* treffen wir auch schon auf das *Ende der Nassen Schlucht*, um unsere Freunde willkommen zu heißen, welche sich für den zweiten Aufstieg entschieden haben.

(V-32B) Kletternd erreichten sie den Gipfel ...

Darf es etwas herausfordernder sein, folgen wir dem *Bequemen Weg* für rund *330 Meter*, bis wir an eine *Bank* gelangen, *hinter der ein Weg in den Wald abzweigt*. Die Nasse Schlucht wurde 2015 wieder erschlossen und führt uns den *Hang hinauf*, bis wir nach gut *130 Metern* und 40 Höhenmetern *zwischen den* zwei markanten *Klettergipfeln Nördliche und Südliche Pfaffenschluchtspitze* stehen. Wir folgen dem *Weg durch die Schlucht*, vorbei an den Klettergipfeln „Einsamer Ritter“ und dem „Nasse-Schlucht-Turm“. *Nach etwa 70 Metern* treffen wir auf die *erste kleine Herausforderung* des Tages: Es geht in einem Satz den *Weg hinauf* und wir müssen einen Stein erklimmen – kurze Zeit später geht es noch einmal hinauf und wir finden uns vor einer *Wand mit zwei Eisenklammern am Stein* wieder. Der Aufstieg ist nicht sonderlich schwierig und auch kleinere Menschen kommen dank der zahlreichen Tritte im Sandstein zurecht. Der Sandstein ist hier

immer ein wenig feucht, fließt doch ein Rinnsal die Nasse Schlucht hinunter, um ihr so ihren Namen zu verleihen.

Oben angekommen, genießen wir den Blick durch die Schlucht – wild, romantisch, eng. Wie eine Schlucht eben sein soll. *Der restliche Weg* verläuft durch die zwei Meter breite *Schlucht* und wir gelangen nach etwas weniger als 120 Metern auf den *Hauptweg*, welcher vom Nadelöhr und dem Bundesfels kommt.

Gemiedlich übor'n Pfaffensteen nübor zum Gwirl ...

Auf dem *Pfaffenstein* bieten sich uns *zahllose Aussichten* an: Beginnen wollen wir mit der *Albrechtsburg*, die uns hinüber zum Gohrisch und Papststein blicken lässt. *Von der Aussicht kommend*, führt *rechts ein Weg zwischen zwei Steinen hindurch*, eng ist er, doch findet sich *am Ende des* rund zwei bis drei Meter langen *Steins ein Geländer*, welches uns zur *Goldschmidthöhle* führt. Der *Verlauf des Weges* ist an einer Stelle *recht eng*, so dass es erforderlich sein kann, den Rucksack abzunehmen, denn der folgenden *Stufenleiter* schließt sich eine *Leiter* an. *Zur Höhle* sind es lediglich noch 65 Meter. Gleich *um die Ecke* liegt das *Schneiderloch*. Diese Höhle führt durch ein *schmaleres Mundloch entlang des Sandsteins* und verläuft durch einen *engen Ausgang auf der linken Seite* – die Rucksäcke sollten spätestens hier vor der Höhle gelassen werden.

Über *selbigen Weg, wie wir ihn kamen*, gelangen wir auch *zurück zur Albrechtsburg* oberhalb der Falkenhöhle. Wir nehmen den *Weg, wie wir ihn gekommen sind*, gelangen *zurück auf den Hauptweg* und *folgen diesem für knapp 50 Meter*. Der *Abzweig zur Rechten* entführt uns zum Stein „Briefbeschwerer“, als auch der „Annenbank“, dem „Rittersitz“ und dem „Teufelskessel“ – auch als „Opferkessel“ bezeichnet. Dies sind keine Klettersteine, sondern Sehenswürdigkeiten, so handelt es sich bei der *Annenbank* um eine in Stein gehauene Bank, dem *Rittersitz* um eine Sitzmöglichkeit, sowie dem *Opferkessel* um eine Auswaschung im Sandstein, in dem bei guten Bedingungen Wasser zu finden ist. Auch diesen *Weg* folgen wir *zurück, bis wir wieder am Hauptweg* angelangen.

Wir begeben uns *weiter in Richtung der Berggaststätte Pfaffenstein*, wer möchte, kann hier einkehren, während der Rest der Gruppe dem Weg in Richtung der südlichen Terrasse und Barbarine folgt.

Vom Restaurant folgen wir dem Weg, *vorbei am Aussichtsturm*, es geht die *Stufen hinab*, bis wir *nach rund 60 Metern* auf den *Abzweig zum Bequemen Weg* treffen. Dieser führt den *Pfaffenstein* hinunter – wir *ignorieren* ihn und nehmen den Weg *vorbei am Ausgang der Wirtsstiege*, einer (inzwischen) gesperrten Steiganlage, welche den vierten Aufstieg zum Plateau markiert.

Es wird noch einmal eng, denn um zur Südaussicht zu gelangen, müssen wir den *Weg durch die Hohle Gasse* nehmen, eine *Stufenleiter* führt uns wieder zurück ans Tageslicht und wir gelangen zum *Marienblick*. Von nun an ist es nicht mehr weit: Gut 160 Meter verläuft der Weg eben, bis wir an eine weitere *Stufenleiter* gelangen, diese führt uns *hinab zur südlichen Terrasse* – *links* davon führt die *Felsengasse zur Aussicht auf die Barbarine*. Wer seinen Blick in der *Felsengasse* nach oben richtet, kann einen Felsvorsprung in der Form eines Amboss ausfindig machen.

Am Ende der *Felsengasse* angekommen, lässt sich auch schon die gegenüberliegende Barbarine erblicken – sie gilt als Wahrzeichen des *Pfaffensteins* und der *Sächsischen Schweiz*.

Ihr werdet bestimmt erraten, was jetzt kommt: „Wir folgen dem *Weg zurück, wie wir ihn gekommen sind*“, Richtig!

Auf der *Südlichen Terrasse* angekommen, erhaschen wir noch einen Blick auf den Hohen Schneeberg, welcher durch seinen markanten Turm leicht am südlichen Horizont zu erkennen ist, wie auch die benachbarten Steine „Gohrisch“ und „Papststein“ im Osten. *Über Stufenleiter und die Hohle Gasse* gelangen wir *zurück zum Abzweig Bequemer Weg*. Auch diesmal *ignorieren* wir ihn und gelangen über die *Stufen* erneut *hinauf zum Aussichtsturm*, sowie der *Berggaststätte*. Einen letzten Abstecher wollen wir noch wagen und tauchen in die Geschichte ab: *In direkter Nachbarschaft* findet sich eine *Ruine* und diente dem Bergschützenbund „Falken“ als Vereinshaus.

Doch nun wird es Zeit, Lebewohl zum Pfaffenstein zu sagen, wir wollen uns an den Abstieg wagen. Über den *Klammweg* folgen wir den *Betonstufen hinab*, bis wir in der Klamm ankommen – es wird erneut eng. In der Hoffnung, dass das „Fallbeil“ nicht hinunterstürzt, begeben wir uns am Jäckelfels vorbei.

Vorbei an den beiden Höhlen „Kleiner Kuhstall“ und „Bellohöhle“, folgen wir dem Bequemen Weg bis zur Kreuzung Pfaffensteinpromenade / Bequemer Weg und entscheiden uns für den Weg geradeaus. Über gut 250 Meter geht es 30 Höhenmeter hinab, bis wir erneut auf eine Kreuzung treffen. Wir nehmen den Weg zur Rechten und gelangen über den Oberen Kohlweg auf die Kirchleitenstraße. Die geschotterte Kirchleitenstraße bleibt für lediglich knapp 100 Meter unser Begleiter, bis wir dem Wegweiser in Richtung des Aufstiegs zum Quirl folgen. Über die Quirlpromenade gelangen wir auf den Kanonenweg. Über den mit Sandsteinen gepflasterten Weg begeben wir uns über reichlich 190 Meter etwa 30 Höhenmeter hinauf zum Plateau.

Haben wir das *Plateau* erreicht, stehen wir auf einer *Kreuzung*, an der wir uns für den *rechten Weg* zur Aussicht entscheiden. Die Südaussicht des Quirls bietet einen Blick auf den Pfaffenstein, den Gohrisch und den Papststein – wir kennen sie bereits von den Aussichten auf dem Pfaffenstein ...

Das letzte *Stück des Weges*, führt uns *rechter Hand an der Ost- zur Nordwestseite des Quirls*. Dabei geht es entlang von so mancher Kante, nichts wovon man sich fürchten müsse. *Nach fast 600 Metern* gelangen wir zum *Abstieg* und es geht über *Sandsteinstufen* und einen *leichten Hang hinunter zur Quirlpromenade*. *Dieser folgen wir bis zum 40 Meter entfernten Wegweiser* und begeben uns zum *Diebskeller*, einer 25 Meter tiefen Höhle. Es bleibt an euch, zu entscheiden, ob ihr lieber den direkten Weg über die Quirlpromenade zum Weg „Am Stallhübel“ nehmen wollt oder an der Baumannhöhle vorbeischaun möchtet.

(V-32A) Über die Quirlpromenade zum Stallhübel ...

Der Weg über die Quirlpromenade verläuft denkbar einfach: Begebt euch *zurück zum Wegweiser* und *folgt dem Weg rechter Hand*. *Nach rund 250 Metern* gelangt ihr an einen *Abzweig*, folgt hier dem *linken Weg* und *nach 300 Metern* erreicht ihr euer *Ziel*.

(V-32B) Auf Höhlentour am Quirl ...

Darf es etwas Besonderes zum Ende der Wanderung sein, *folgt dem Weg vom Diebskeller weiter entlang des Quirls*. Der Weg verläuft teilweise über Sandstein und er ist nicht umsonst mit einer Schwierigkeit von „T3“ auf der Karte markiert. So finden sich im Verlauf des *125 Meter* langen Weges vom Diebskeller bis zur *Biwakhöhle* einige kleinere Sandsteine, die überwunden werden wollen.

Geht niemals allein und nehmt eine Taschenlampe mit, idealerweise eine Stirnlampe. Manche Höhlen erfordern zusätzliche Sicherung, es bleibt an euch, ob ihr die Erkundungen durchführen wollt.

Die Biwakhöhle ist die erste Höhle, welche ihr erkunden könnt – sofern ihr durch das enge Mundloch passt. Die Befahrung ist sehr lohnend, denn die Höhle öffnet sich nach innen. *Rund 130 Meter von der Biwakhöhle* entfernt, findet sich die *Baumannhöhle*, samt Boofe wieder – auch hier kann eine etwas seitlich gelegene Höhle erkundet werden, dies erfordert jedoch etwas Kletterei und es erweist sich als hilfreich, eine kleine Baustelle zu bilden.

Als weitere sächsische „Spezialität“ ist es erlaubt, mittels „Bauens“ schwierige Stellen (so genannte Unterstützungsstellen) zu überwinden. Dabei unterstützen ein oder mehrere Personen den Kletterer beim Hinaufsteigen in Form eines „menschlichen Steigbaums“ oder einer „Räuberleiter“, wobei sich alle an der „Baustelle“ beteiligten Personen an natürlichen Haltepunkten festhalten müssen.

Doch die Baumannhöhle bietet auch ebenerdig einige Höhlen, die erkundet werden wollen.

Wenn wir vor der *Baumannhöhle* stehen, begeben wir uns den *Hang hinunter*, bis wir *nach* etwas weniger als *400 Metern* auf den Weg „Am Stallhübel“ unweit einer Gartenanlage treffen.

Das letzte Stück ...

Der letzte Kilometer der Wanderung liegt vor uns. Wir *folgen* dem Weg „Am Stallhübel“, bis wir *zur Rechten* einem Weg *entlang des Feldes* ausmachen, dieser führt uns *vorbei am Fußballplatz* des SV Königstein e. V., ehe wir auf den gut *geschotterten Feldweg zur Rechten* abbiegen. Es wird noch einmal steinig und der Weg bleibt für etwa *800 Meter* unser Begleiter, bevor wir auf den *betonierten Pfaffensteinweg* in Richtung des Gasthaus „Zum Pfaffenstein“ abbiegen und wenig später am *Parkplatz* ankommen.

Besonderheiten

Während der Wanderung finden sich am Pfaffenstein und am Quirl zahlreiche Höhlen, welche darauf warten, von uns erkundet zu werden. Zusätzlich finden sich auf dem Pfaffenstein zahllose Aussichten, darunter auch ein altes Vereinshaus des Bergschützenbundes „Falken“, was wir besichtigen können.

Beschaffenheit der Wege

Die gesamte Route ist für Barfuß-Wanderer geeignet, da wir uns hier abwechselnd auf Waldboden, Sand oder Sandsteinen bewegen. Am Anfang und Ende der Wanderung werden wir uns auf dem betonierten Pfaffensteinweg bewegen. Zum Ende ist es nötig, etwa 800 Meter über einen gesplitteten Feldweg zu laufen. Während der Wanderung treffen wir auf einige Leitern aus Metall, sowie an diversen Kletterstellen auf Sandstein, diese sind teilweise durch zusätzliche Eisen gesichert.

Einkehrmöglichkeiten

Auf dem Pfaffenstein findet sich die Berggaststätte Pfaffenstein, welche nur darauf wartet von euch besucht zu werden. Zusätzlich haben wir die Möglichkeit am Ende der Wanderung in das Gasthaus „Zum Pfaffenstein“ einzukehren. Die Preisgestaltung kommt dabei auch Wanderern mit kleinem Geldbeutel entgegen.